

Gedanken zu: Impuls von Stefan BuÃ?: Der Hl. Josef, der Zimmermann und sein Bleistift

Description

Gedanken zu: Impuls von Stefan Bu�: Der Hl. Josef, der Zimmermann und sein Bleistift, veröffentlicht am 19.03.22 von osthessennews.de

Darum geht es

Kein Witz: Weil der Stiefvater von Jesus keinen Bleistift hatte, dichtet Pfarrer Bu� ihm einen an, um dann darüber plaudern zu können.

[â?l] Ein Werkzeug allerdings habe ich noch nie in der Hand des Josef gesehen, obwohl es ein Zimmermann gewiss braucht: einen Bleistift. Ich mĶchte an seinem Fest heute ihm einen Bleistift in die Hand geben. Ich mĶchte fragen: Welche Botschaft hat Josef mit seinem Bleistift an uns.

(Quelle der so als Zitat gekennzeichneten Abschnitte: Impuls von Stefan Bu�: Der Hl. Josef, der Zimmermann und sein Bleistift, veröffentlicht am 19.03.22 von osthessennews)

Fassen wir zusammen:

Herr BuÃ? kennt keine Darstellung, die den Stiefvater des biblischen Jesus mit einem Bleistift in der Hand zeigt. Und jetzt hat dieser Josef mit seinem fiktiven Bleistift also eine Botschaft an uns.

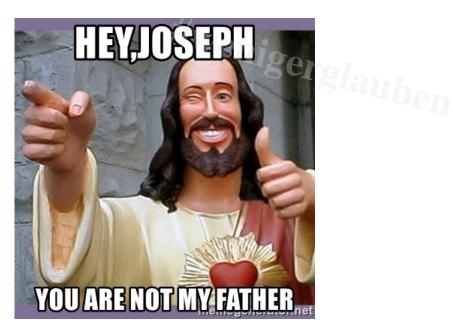
Wir merken uns: Reichen die Anekdoten aus der biblischen Mythologie nicht aus, kann man sie offenbar nach Belieben erweitern, ergĤnzen oder auch so zurechtbiegen, dass dabei alles Beliebige herauskommen kann.

Ganz egal, was jetzt noch kommen mag: Wie soll man jemanden, der auf einer solchen Grundlage argumentiert auch nur ansatzweise ernst nehmen können?

Ein Gerät allerdings habe ich noch nie in der Hand von Schneewittchen gesehen, obwohl es eine Königstochter gewiss braucht: ein Handy. Ich möchte an ihrem Fest heute ihr ein Handy in die Hand geben. Ich möchte fragen: Welche Botschaft hat Schneewittchen mit ihrem Handy an uns.

â?lauszuführen, was Gott im aufträgt

Ein Bleistift besteht aus zwei Teilen: innen im Kern die Mine â?? und auÃ?en herum eine schützende Hülle aus Holz. Wenn ich auf das Leben des heiligen Josef schaue, â?? dann kann ich darin auch eine Mitte erkennen â?¦ einen inneren Kern, um den sich sein Leben dreht. Bei allem, was Josef tut, â?? letztlich geht es ihm um Gott. Es geht ihm darum, auf die Stimme Gottes zu hören und dann auszuführen, was Gott ihm aufträgt.



Dass Herr Bu \tilde{A} ? augenscheinlich auf Unterordnung und Unterwerfung steht, war schon einigen seiner fr \tilde{A} $\frac{1}{4}$ heren Impulse zu entnehmen.

Wer auf die Stimme einer übergeordneten (in diesem Fall freilich nur fiktiven) Macht hört und fragund kritiklos ausführt, was diese von ihm verlangt, erfüllt genau die Kriterien, die sich zum Beispiel Populisten, Kriegstreiber und natürlich auch Berufschristen bzw. Priester aller Art zunutze machen.

Es ist mir unbegreiflich, wie man Menschen ihre eigene Fähigkeit zum selbständigen Denken und Handeln in dieser Form absprechen und sie damit zu Marionetten in der Hand eines Himmelsdiktators machen kann. Und das dann noch als besonders vorbildlich und erstrebenswert darstellt.

Der negative Einfluss von Religion auf die Gesellschaft kommt in vielfĤltiger, mal mehr und mal weniger subtilen Art und Weise daher.

Wichtigster Auftrag an Josef: Nicht da sein

Der heilige Josef mit seinem Zimmermannbleistift fragt mich: Was machst du zur Mitte deines Lebens? Was ist dir am wichtigsten? Bei Josef dreht sich zuerst alles um Gott. Auf ihn hört er. Dabei erkennt er seine Berufung: seinen Auftrag, für die Menschen da sein, die ihm anvertraut sind.

Der wichtigste â??Auftragâ?? an Josef war, eben mal *nicht* da zu sein. Damit der â??heilige Geistâ?? ungestört seine Verlobte und spätere Ehefrau schwängern konnte.

Wenn ich einen Bleistift verwende, nutzt sich die Mine ab. Deshalb muss ich ihn hin und wieder spitzen. Dabei wird der Bleistift immer kürzer. Irgendwann hat er sich ganz verbraucht. Ein Bleistift verbraucht sich. Auch das ist ein Symbol für den heiligen Josef. Zunächst ist er wie ein gespitzter Bleistift: immer einsatzbereit â?? in seinem Beruf â?¦ im Dienst für seine Familie.

Hach, Herr Bu�. Was da wohl für Bilder in Ihrem Kopf umhergeisternâ?¦ Der spitze Josefâ?¦ mit seinem gespitzten Bleistiftâ?¦. immer einsatzbereitâ?¦

Aber im Dienst für seine Familie â?? hat er seinen Bleistift erstmal in der Hose zu lassen. Das übernimmt die dritte Falte der heiligen Dreifaltigkeit für ihn.

Spuren der Liebe

Dabei verbraucht er sich. Aber so wie ein Bleistift beim Schreiben Spuren hinterlĤsst, â?? so hinterlĤsst auch Josef Spuren â?? vor allem bei Jesus. Mir sagt der heilige Josef mit seinem gespitzten Bleistift: Hinterlasse Spuren in der Welt: Spuren der Liebe. Lebe nicht nur fļr dich selbst, sondern auch fļr andere.

â?!.dabei war es ja gerade *nicht* Josef, der mit seinem gespitzten Bleistift die wichtigste Spur in der biblisch-christlichen Mythologie hinterlassen hat.

Der war halt einfach auch da. Und hat, wie befohlen, die Klappe gehalten, als seine Verlobte Maria, die zu dem Zeitpunkt vermutlich nicht älter als 14 Jahre alt gewesen sein dürfte vom heiligen Geist geschwängert worden war.

Josef: Vermutlich Analphabet

Ein Zimmermann wird seinen Bleistift immer bei sich haben. Er kann ihn ja jederzeit brauchen zum Markieren und Zeichnen. Dann nimmt er seinen Bleistift fest in die Hand.

Er hatte doch (wahrscheinlich) gar keinen Bleistiftâ?!?

Was den biblischen Josef angeht: Markieren und Zeichnen: Vielleicht. Schreiben: Vermutlich eher nicht. Zu dieser Zeit waren Handwerker eher nicht des Schreibens mĤchtig.

Das könnte auch ein Indiz dafür sein, dass Josef nie mit einem Bleistift in der Hand dargestellt wird, wie wir von Herrn BuÃ? erfahren haben.

Für mich ist der Bleistift in der Hand ein schönes Bild für den heiligen Josef. Maria und Jesus konnten sich in seiner Hand gut aufgehoben fühlen. Josef war um sie besorgt.

Weil Josef auf seinen Bleistift, den er nicht hatte und den Sie ihm deshalb angedichtet haben immer gut aufgepasst hat, halten Sie diesen Bleistift für ein schönes Bild für den heiligen Josef, weil sich Maria und Jesus in seiner Hand gut aufgehoben fühlen konnten?

Inwiefern ist denn dann der *Bleistift* ein Bild für Josef? Das Pendant zum besorgten Josef wäre dann doch dessen Hand, oder nicht? Oder meinen Sie vielleicht, dass sich der Bleistift gut aufgehoben gefühlt hat!? Zuzutrauen wäre es Ihnen natürlichâ?¦

Herr BuÃ?, kann es sein, dass Sie gedanklich gerade noch beim allzeit gespitzten und immer einsatzbereiten Bleistift sindâ?¦? Oder spitzen Sie gerade nebenbei vielleicht selbst Ihren Bleistift, den Sie fest in der Hand habenâ?¦?

Use me as your tool

Eigentlich ist das die Berufung eines jeden Christen: Werkzeug in der Hand Gottes zu sein, sich von Gott gebrauchen zu lassen, um seine Liebe der Welt einzuprĤgen.

Und uneigentlich? Wird hoffentlich kein geistig gesunder Erwachsener gesteigerten Wert darauf legen, sich selbst von einem Gott als Werkzeug gebrauchen zu lassen.

Was muss im Leben schief gelaufen sein, um eine solche Vorstellung zu haben und eine solche, geradezu hündische Unterwerfung dann auch noch als erstrebenswerte Verhaltensweise darzustellen?

Wozu benutzt ein Zimmermann seinen Bleistift? Er braucht ihn, um Entwürfe zu zeichnen, um auf dem Holz MaÃ?e einzuzeichnen, um festzulegen, was abgeschnitten und abgehobelt werden muss. Der Bleistift hilft, das rechte MaÃ? zu finden. Ich frage mich: Was hat dem heiligen Josef den MaÃ?stab für sein Leben gegeben?

Vermutlich kein Bleistift.

MaÃ?stab und Orientierung?

Immer Iässt er sich vom Wort Gottes leiten. Für sein Leben ist die Bibel das, was für ihn als Zimmermann der Bleistift ist: Werkzeug, MaÃ?stab, der ihm Orientierung gibt. Josef

mit dem Bleistift in der Hand fragt mich: Nimmst auch du das Wort Gottes als Ma�stab für dein Leben? Orientierst du dich an ihm bei deinen Entscheidungen?



rglauben

Quelle: Netzfund

ER HATTE DOCH GAR KEINEN BLEISTIFT! Herrjeâ?! Und abgesehen davon hatte er ja auch gar keine Wahl. Seine Frau war ja auch nicht gefragt worden, ob sie vielleicht Lust hätte, sich von einem Geist begatten zu lassen. Das war ihr einfach mitgeteilt worden.

Was dabei herauskommt, wenn sich Menschen bei ihren Entscheidungen an diesem Gott orientieren, ist in der 10bändigen Kriminalgeschichte des Christentums erschreckend umfangreich und detailliert dokumentiert.

Bei allem Guten, was Menschen *auch* schon im vermeintlichen Namen und Auftrag ihrer GĶtter getan haben: Gottesmythen sind alles andere als eine verbindliche und brauchbare Moralquelle.

Ã?ffne dich â?? und sage deinem Gott #godbye!

Der heiligen Josef und sein Bleistift ermutigen uns heute: Mache Gott zur Mitte deines Lebens. Nimm dir sein Wort zum MaÃ?stab. Hinterlasse Spuren der Liebe in der Welt. Gib dich vertrauensvoll in Gottes Hand. Ã?ffne dich und gehe auf die Menschen zu.

Um â??Spuren der Liebe in der Weltâ?? zu hinterlassen, um sich zu öffnen und um auf die Menschen zuzugehen braucht sich niemand in die Hand irgendwelcher Götter zu begeben.

Im Gegenteil: Um auf Menschen zugehen zu können, ist es ratsam, den *Mensch* in die Mitte deines Lebens zu stellen.

Götter, zudem Allmächtige, können sich, sollten sie existieren, ohne Weiteres selbst um sich und um ihre Befindlichkeiten kümmern.

A propos Bleistift:

Den Umstand, dass die Minen heutiger Bleistifte gar nicht mit Blei, sondern mit Graphit gefļllt sind, halte ich fļr eine schĶne Analogie zum Umstand, wie leicht man sich tĤuschen und von falschen Tatsachen ausgehen kannâ?

Category

1. Impulse

Tags

- 1. abhängigkeit
- 2. Bleistift
- 3. Hörigkeit
- 4. immer spitz
- 5. Josef
- 6. Obrigkeitsdenken
- 7. unterwerfung

Date Created

23.03.2022